

## Beiträge zur Geschichte (Auszüge)

# Gemeinde Hennersdorf

## Kreis Namslau, Schlesien

zusammengestellt und herausgegeben von Manfred Klisch

Unter den schlesischen Kirchenorten wird Hennersdorf zum ersten Male 1201 erwähnt. Papst Innocenz III. (1198 - 1216) bestätigt am 12.8.1201 die Besitzungen des Vinzensklosters bei Breslau, darunter auch die Zehnten von Woskowice (Vosglovec). Als Herzog regiert in Schlesien Heinrich I. der Bärtige (1201 - 1238), ein Mann von 33 Jahren.

1256 wird das bischöfliche Gut Woskowice in Verbindung mit Butschkau genannt. Beim Deutschen Ritterorden in Wien liegt aus diesem Jahr eine Aufzeichnung, in der beurkundet wird, daß Herzog Heinrich der III. (1248 - 1266) beglaubigt, daß vor ihm Bischof Thomas I. (1232 - 1268) von dem Sohne des Wilhelm, dem Ritter Goslaus und den Söhnen von dessen verstorbenen Bruder Albrecht eingetauscht habe gegen das Gut Gura, jenseits Sandewalde, deren von des Herzogs Großvater Heinrich I. verdientes Landgut, welches an Prosow (Proschau) und Sadegora (Schadegur) an das Dorf des Friedrich, Sohn Damian, und westlich an das bischöfliche Gut Woskowice grenzt.

Um 1360 erscheint im Namslauer Privilegbuch Henrici villa mit 55 Hufen, wovon die meisten wüst sind. Im Landbuch Kaiser Karl IV. (1346 - 137b) ist verzeichnet, daß Henrici villa 6 Hufen Acker hat, die besetzt sind.

Kaiser Karl IV. war am- 22.11.1348 in der Namslauer Burg. 1 Hufe war soviel, wie eine Familie bearbeiten konnte, 17 - 20 ha. Hennersdorf hatte 1943 eine Gesamtfläche von 875 ha bewirtschaftet. Hinzu rechnen muß man noch einige ha, die an Bauern umliegender Dörfer verkauft wurden.

Die alte kath. Kirche wurde 1551 erbaut. Sie ist ein Schrotholzbau wie die Kirche in Lorzendorf von 23 x 12 Ellen (14,40 x 7,50m). Sie stand auf dem Gelände der heutigen kath. Kirche und wurde 1858 abgetragen. Die Kirchenväter beim Bau der Kirche hießen Kubis und Roßa. Ein Lageplan mit Grundriß befindet sich im Anhang, ebenfalls eine Abschrift aus „Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Namslau.“ Im Zuge der Reformation wurde die Kirche ev., doch 1654 wurde sie wieder rekatholisiert.

Von 1672 befindet sich im Breslauer Stadtarchiv eine Urkunde, die folgendes aussagt:

Hönnersdorf gehört unter das Königliche Burglehen Namslau und hat folgende zinsbare Bauern: 1. Bartek Gollbruch, der Scholze, hat 3 1/2 Hufen, hat 3 Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, hält 20 Schafe. 2. Simon Gilka,

sonst Pietruska genannt, hat 3 Hufen, einen Sohn und eine Tochter. 3. Jasche Feja, 4. Gregor Girnato, 5. Jakob Strehner, 6. Kuba Wloch, sonst Kubis genannt, 7. Walten Bienaße. Hönnersdorfer Freipauern: 1. Jasch Strehner, 2. Michael Brixy, 3. Adam Wabnitz, 4. Michael Kohl, 5. Adam Wabnitz, 6. Simon Pietruska, 7. Gregor Golibrzuch, 8. Hans Bertolt, 9. Andreas Gura, 10. Simon Kupietz, 11. Michael Schwietz, Schuster, 12. Jasch Golibrzuch. Bei sämtlichen Bauern ist die Kinderzahl angegeben, was damit begründet ist, daß Weib und Kind in die Erbuntertänigkeit eingelassen sind.

Aus dieser Zeit ist uns eine Besitznachfolge erhalten geblieben, die um 1935 im Namslauer Stadtblatt veröffentlicht wurde. Sie ist im Anhang aufgeführt.

Zur Namslauer Kirche gehören 1707 drei Pfarr- und zwei Filialkirchen. Pfarrkirchen sind Hennersdorf, Glausche und Namslau. Hennersdorf hat eine Pfarr- und Mutterkirche, die der Pfarrer von Lorzendorf verwaltet. Als Administration sind 2 Hufen Acker, ein Garten und ein kleines Häuschen. Der uns bekannte Pfarracker vor Ordenstal hat 20 ha, hinzu kommen noch etwas Wiese und Wald. An Dezem bekam der Pfarrer 3 Malter (1 Malter = 660 ltr) und 3 Viertel Korn und Hafer. Zu Neujahr von jedem Bauern eine Metze Erbsen (1 Metze = 3,5 ltr.) und 3 Kreuzer. Dann, -in Jahr 4 Opfertage. Die Pfarrkirche hat an barem Gelde 50 Thaler, an genießbarem Gelde 30 Thaler, sodaß das Barvermögen der Kirche 80 Thaler beträgt. Die Kirche, jetzt 150 Jahre alt, ist aus Holz gebaut und bedarf baldiger Reparatur.

Die Kommunikanten bei allen Pfarreien können wegen der häufig darunter befindlichen Lutheraner nicht zuverlässig angegeben werden. Obwohl 1654 die Hennersdorfer Kirche rekatholisiert wurde, begann wie vorstehende Zeilen berichten, ein langsamer Übertritt zum ev. Glauben. Dieser fand um 1850 seinen Abschluß, denn 1858 wurde die Kirche abgetragen. Der Friedhof, der sich um diese Kirche befand, wurde an die uns bekannte Stelle verlegt, außerhalb des Dorfes am Wege nach Simmenau. Das Patronatsrecht an der Kirche Hennersdorf hat der königlichen Burg Namslau unstreitig zugehört.

Um 1750 brachte Homann einen Atlas von Schlesien heraus. Das Dorf heißt Hennersdorf und polnisch Gurne Woskowitze- Nicht nur die Kirche, sondern ein Schloß und eine Windmühle sind ebenfalls eingezeichnet. Die Windmühle stand in der Nähe unseres Friedhofes. Der Hennersdorfer u. Ordenstaler Wald ist über Waldkretscham, das nicht eingezeichnet ist und Freudental (Wiesole) zusammenhängend. Frau Susanna Loebner geb. Brix, Urgroßmutter von Gerhard Loebner ging um 1825 nach Simmenau zum Konfirmandenunterricht fast nur durch Wald. Im Winter wärmte sie sich in Waldkretscham, das mitten im Walde lag auf

Im Jahre 1781 war eine totale Mißernte und es bekamen Glausche, Hennersdorf und Polkowitz von der Deutschen Ordens-Commende den Betrag von 133 Rthl. leihweise. Davon bekamen in Hennersdorf größere Beihilfen der Bauer Michael Wabnitz 4 Thlr. und der Bauer Paul Golibrzuch 6 Thlr.

Im Jahre 1799 hatte Hennersdorf an die Deutsche Ordens-Commende in Namslau folgende Getreide und Geld-

zinsen zu zahlen: An Geld 2 Florinen, 7 Silbergroschen 3 Pfg. An Korn 5 Scheffel und 12 Metzen, an Gerste 5 Scheffel und 12 Metzen, an Hafer ebenfalls 5 Scheffel und 12 Metzen. (1 Scheffel gutes Korn wiegt 127 Pfd und hat 16 Metzen). An Grundzinsen und unbeständigen Gefällen 42 Florinen und 24 Silbergroschen. An Steuern monatlich 2 Reichstaler 15 Silbergroschen und 15 Pfg. Macht jährlich 31 Reichstaler und 19 Silbergroschen. (12 Pfg = 1 Silbergroschen, 24 Silbergroschen = 1 Reichstaler.)

Um diese Zeit war als Kirchenpatron in Hennersdorf Baron Kasimir von Rechwitz. Laut einer lat. Inschrift in einem Meßkelch von Strehlitz heißt es: Der Ordenskommendator von Namslau und Kirchenpatron von Hennersdorf, Baron Kasimir von Rechwitz, ließ diesen Kelch am 6. Okt. 1795 anfertigen.

Das beginnende 19. Jahrhundert brachte für die Landwirtschaft bedeutende Erleichterungen, insbesondere durch die Ablösung der Fronen und Lasten, die nicht gering waren und ein Kapitel für sich sind.

Hennersdorf war bis dahin ein Freibauerndorf mit je 6 Sechsspänner, Fünfspänner und Vierspänner. Hinzu kamen noch einige Gärtner und Häusler (kleine Landwirtschaften bis 10 ha).

Aus wirtschaftlicher Sicht heraus, war die Separation 1845 ein bedeutendes Ereignis. Die Felder der einzelnen Bauern waren bis dahin in der gesamten Gemarkung zerstreut. Mündliche Überlieferungen besagen, daß die 6 ha Land meiner Urgroßmutter Susanna Klisch geb. Golibruch, geboren am 18.8.1836 in Hennersdorf, auf 19 Parzellen zerstreut waren. Bei der Zusammenlegung sollten diese 6 ha auf und um das Gelände des Schulackers kommen. Dieser Plan zerschlug sich, und so kamen die 6 ha auf „za gure“. (hinter dem Berge) Um bei der Zusammenlegung Härten zu vermeiden, bekamen die großen Bauern ihre Felder auf 3 Teilstücke, bedingt durch den unterschiedlichen Boden. Wo und in wie weit Gemeinheitseigentum aufgeteilt wurde, ist mir nicht bekannt. Fest steht, daß um diese Zeit mehr Wald und Heide vorhanden war. Im westlichen Hennersdorfer Bauernwald war eine Wasserstelle zum Tränken der Gemeinschaftsherde. Um diese Zeit dürfte die Gemarkung „Dombrowe“, die aus leichtem Boden besteht, kein Ackerland gewesen sein.

Mit steigender Viehhaltung war die Wasserversorgung im Sommer besonders anfällig. In trockenen Jahren mußte das Tränkwasser für das Vieh von den Lorzendorfer Wiesen geholt werden, da die vielen Teiche im Dorf austrockneten. Die Brunnen für den Hausgebrauch wurden bis 20m tief ausgemauert. Anfänglich als Ziehbrunnen, später mit hölzernen Rohren (ausgehöhlte Baumstämme als Saugpumpe) die später von eisernen Rohren ersetzt wurden.

Ab 1860 - 1870 setzte eine rege Bautätigkeit ein. Bis dahin waren fast alle Gebäude aus dicken Holzbohlen (Schrotholz) gebaut und mit Stroh gedeckt. Baumaterial, das in der Umgebung genügend vorhanden war. 1944 gab es im Dorf etwa 10 Gebäude dieser Bauart, vorwiegend Scheunen, die bei den großen Bauern außerhalb des Hofraumes standen (Feuergefahr). 1945 sind diese Gebäude abgebrannt, bzw. als Feuerholz abgerissen worden. Das Haus von Mokros wurde mit Ziegelsteinen vorgemauert, denn 1975 sah ich im Giebel hinter dem Mauerwerk zurückliegend die alten Schrotholzbohlen.

Die neuen Bauernhäuser, teilweise mit angrenzenden Stallungen wurden für unsere heutigen Begriffe in schwerster Bauweise ausgeführt. Die Außenwände wurden ohne Luftschicht mit Handgestrichenen Ziegeln 60 - 65 cm stark gemauert. Die Ziegelsteine wurden selbst gebrannt. Eine Arbeit und Mühe, die man sich heute nicht mehr vorstellen kann. Auf den Feldern nach Lorzendorf zu sieht man heute noch einige Vertiefungen, aus denen der Lehn für die Ziegelsteine entnommen wurde. Karl Mokros war der letzte Hennersdorfer, der in jungen Jahren Ziegelsteine brannte.

Die Umgangssprache im Dorf war in diesen Jahren fast nur polnisch. (Wasser polnisch) Ab wann eine Schule im Dorf bestand, ist mir nicht bekannt. Die Ordenstaler Kinder kamen bis etwa 1890 und die Herzberger Kinder bis 1905 nach Hennersdorf zur Schule. Bei der Separation 1845 wurden für die Schule 2,5 ha Schulacker ausgewiesen, die die Lehrer bis nach dem 1. Weltkrieg mit Hilfe der Kinder bewirtschafteten.

Um 1860 brannte der große Hof Langner vollständig ab. Das Ackerland von 25 ha auf Klein - Lorzendorf zu, ging an von Loesch Lorzendorf über. Auf der Gebäudefläche im Dorf entstand die kleine Wirtschaft Kubis, zuletzt Johann Vogel. (Vergleiche die Flurkarte von Hennersdorf und die Dorfgrenze auf dem Meßtischblatt.)

Krisenzeiten hatte die Landwirtschaft um 1885. Ihren Besitzer wechselten 4 Höfe, oder sie wurden verkleinert. 1896 - 97 wurde die kath. Kirche auf dem alten Kirchgelände erbaut. Mündliche Überlieferungen besagen, daß diese Kirche gebaut werden mußte, da sonst die zur kath. Kirche gehörenden Ländereien an die ev. Kirche gefallen wären. Die kleine Kirchengemeinde, zu der auch Ordenstal gehört, wurde vom Lorzendorfer Pfarrer betreut. 10 Jahre später, 1906 wurde auf dem Obstgarten, der zur Gastwirtschaft Klisch gehörte die ev. Kirche gebaut. Zur Kirchengemeinde gehörte ebenfalls Ordenstal. Seelsorger war das Pastorengeschlecht Remmy aus Simmenau.

Die Dorfjugend wurde von etwa 1895 bis in die 20 er Jahren vom Lehrer Schönfelder, der aus Erbenfeld stammt, durch sein Wissen und seiner Strenge erzogen.

1910 war eine allgemeine Volkszählung, bei der auch nach der Muttersprache gefragt wurde. In Hennersdorf gaben von den 412 Einwohnern nur 88 Deutsch und 324 Polnisch als ihre Muttersprache an. Anmerkend sei gesagt, daß dieses Ergebnis für den Lehrer besonders wichtig war. Er bekam ein höheres Gehalt! Sein Einfluß war in den Dörfern in dieser Zeit sehr groß.

Der verlorene 1. Weltkrieg mit seinen 20 gefallenen Söhnen brachte Hennersdorf schicksalsschwere Jahre. Am 20.1.1920 wurde das Reichtaler Ländchen ohne Abstimmung von Polen besetzt. Es gab Protestversammlungen, doch alles blieb ohne Erfolg. Hennersdorf wurde ein Grenzdorf. 2 Zollhäuser am Ende des Dorfes und die Grenzsteine zeugen davon. Wie üblich, blühte der Schmuggel und wollte man zu Verwandten nach Herzberg, Proschau usw. nicht über die „grüne Grenze“, so mußte man über Haugendorf - Skorischau fahren. Neben 12

weiteren Gemeinden des Kreises Namslau entlang an der Grenze zu Oberschlesien wurde Hennersdorf 1920 zum Oberschlesischen Abstimmungsgebiet erklärt. Am 20.3.-21 stimmten von den 415 Wahlberechtigten die 409 erschienenen alle für Deutschland. Zum Gedächtnis an diese Abstimmung wurde ein Gedenkstein an der Straße Benecke ev. Kirche – Friedhof mit der Inschrift „Treu deutsch - alle - Wege 20.3.1921" errichtet.

1923/24 Ausbau der Straße Wallendorf - Lorzendorf. Die Steine wurden vom Bahnhof Noldau abgeholt. Es waren Hand u. Spanndienste, die auf die landwirtschaftliche Nutzfläche verteilt wurden. Je Morgen etwa 10 Ztr. Steine.

1924/25 wurde Hennersdorf an das Elektrizitätsnetz angeschlossen. Die Leitung kam von Lorzendorf. Der Preis für eine Brennstelle betrug 40 Goldmark. (Juni 1928 1 Goldmark = 1/2780 Kg Feingold)

Der Landwirtschaft ging es wieder schlechter. Einige Höfe wurden durch die Ostlandhilfe saniert.

Bis 1933 war als rühriger und angesehener Bürgermeister der Bauer Hermann Loebner. Nachfolger war der Bauer Hermann Bastisch, der um 1943 tödlich verunglückte. Bauer Rudolf Kubis stand der Gemeinde bis Kriegsende als Bürgermeister vor.

Nach den Unterlagen für den Lastenausgleich und der Bodenbenutzungsliste von 1943 hat Hennersdorf eine Gesamtfläche von 875 ha, die auf 41 Höfe verteilt waren.

| 1 - 5 ha    | 6 Höfe  |
|-------------|---------|
| 5 - 10 "    | 13 "    |
| 10 - 20 "   | 6 "     |
| 20 - 30 "   | 3 "     |
| 30 - 40 "   | 6 "     |
| 40 - 50 "   | 4 "     |
| 50 - 100 "  | 2 "     |
| 100 - 150 " | 1 "     |
| <hr/>       |         |
|             | 41 Höfe |

Davon waren 19 Höfe am Bauernwald beteiligt.

Die Bodenbenutzung setzte sich aus folgenden Flächen zusammen:

|                    |     |    |
|--------------------|-----|----|
| Ackerland          | 621 | ha |
| wiesen u. Weiden   | 46  | "  |
| Wald               | 172 | "  |
| Gebäude u. Hoffl   | 14  | "  |
| Wege               | 4,5 | "  |
| Gartenland         | 8,5 | "  |
| Ödland             | 7   | "  |
| Friedhof, Sportpl. | 2   | "  |
| <hr/>              |     |    |
|                    | 875 | ha |

1939 zählte die Gemeinde 345 Einwohner

Im Sommer 1944 begann das schreckliche Ende des Krieges mit dem Bau der Barthold - Stellungen. Im Osten des Dorfes Schützengräben mit Er bunkern aus Holz, nach Westen der Panzergraben. Im Herbst wurden „Tannenbäume“ abgeworfen.

19.1.1945 Vormittags Vorbereitungen für eine Flucht, die nur „kurze Zeit“ dauern sollte. Am frühen Nachmittag verläßt Frau von Loesch mit einigen Wagen das Dorf. Etwas später hört man in Ordenstal schießen. Von dort aus durchfahren in Richtung Proschau 2 russische Panzer mit aufgesessener Infanterie unser Dorf. Wahllos abgegebene Schüsse töten Karl Kusch sen. Weitere Personen werden verletzt. Es gab allgemeinen Befehl zur Flucht. In den frühen Abendstunden begann der Aufbruch. Einige Familien zögerten und fuhren nachts los. Ein Dutzend alter Frauen und Männer und der schnell aufgestellte Volkssturm blieben zurück.

20.1.1945 Karl Wabnitz wurde am Nachmittag von einem räubernden Pole auf der Wirtschaft von Karl Kusch erschossen. Gegen Mitternacht kam russische Infanterie mit wildem Geschiebe vom Friedhof her auf das Dorf gestürmt. Der Volkssturm, fast kaum bewaffnet, verließ fluchtartig in Richtung Strehlitz das Dorf. Karl Golibrzuch II und Johann Gorzolka, die Wache beim Friedhof hielten, werden seitdem vermißt.

In den folgenden Tagen sind 45 Gebäude abgebrannt. (Genaue Eintrag n auf der Dorfzeichnung.) Die zu Hause gebliebenen alten Personen sind bis auf Karl Golibrzuch I umgekommen. Sie und weitere gefallene Sold fanden in einem Gemeinschaftsgrab oberhalb der Gruben ihre letzte Ruhestätte.

Bei klirrender Kälte fuhr der Dorftreck über Ohlau nach Gnadenfrei Kreis Reichenbach. Zu ihm stießen die einige Stunden später losgefahrenen Familien. Nach einer Pause von einigen Tagen ging es weiter nach Michelsdorf Kreis Landeshut. Eine längere Rast, und der Treck fuhr unter Zurücklassung einiger erkrankten Familien in die Tschechoslowakei. Etwa 50 Km westlich von Prag wurde der Treck auf die Ortschaften Neustraschitz, Kornhaus, Millau, Serbätsch und Rohrbusch verteilt. Bei und nach Kriegsende zerstreute sich der Treck. Viele Familien blieben in Sachsen, andere versuchten bei Verwandten unterzukommen. Weiter Familien kehrten nach Hennersdorf zurück, unter anderem alle die in Michelsdorf geblieben waren.

Angst, Not und Unterdrückung empfand sie zu Hause. In der Aussichtslosigkeit der Lage verließen einige Familien bald das Dorf, während der Rest im Herbst 1946 die Heimat verlassen mußte. Zurück blieb das Ehepaar Stry mit Tochter, die einen Polen heiratete.

Im Frühjahr 1946 war in der ev. Kirche die letzte Konfirmation. Verwaist, hat man die Kirche später abgetragen.

Damit schließt sich die aber 700 jährige Geschichte eines Dorfes, das am 20.3.1921 mit dem Bekenntnis zu Deutschland seinen größten Tag hatte.

## 2. Teil der Geschichte der Gemeinde Hennersdorf.

Der Heimatruf Nr. 31 zu Pfingsten 1964 erschienen, brachte auf der Seite 13 einen Vortrag, des Herrn Baugutsbesitzers Loebner aus Hennersdorf gelegentlich einer Versammlung des Kriegervereins Hennersdorf/Polkowitz gehalten hat. Er wurde im Namslauer Stadtblatt im August 1932 in 2 Folgen gedruckt. Der 1. Teil ist uns erhalten geblieben. Bei meinen Bemühungen um die Geschichte der Gemeinde Hennersdorf fand ich einen alten Originaldurchschlag des Vortrages. Der bisher unbekannte Teil lautet wie folgt:

Im Jahre 1845 wurde die Gemarkung Gross - Hennersdorf durch den Königlichen Feldvermesser Schubert generalvermessen und 1846 bonitiert. Durch die im Jahre 1845 stattgefundene Separation wurden viele kleine Parzellen der Besitzer zusammengelegt. Die von Schubert angefertigte Karte wurde im Termin am 20. April 1848 genehmigt. Damals waren 19 Bauernstellen, 6 Freistellen. Außerdem waren noch 20 Besitzer einzelner Grundstücke. Im ganzen betrug die Fläche 2875 Morgen 134 Quadratruten und einschließlich Dorfanger, Sandgrube, Wege und Gräben 2904 Morgen 15 Quadratruten.

Über Gründung der hiesigen Schule mangelt es an allen schriftlichen Urkunden. Aus einem alten Steuerkaster vom 14. Febr. 1743 ist nur ersichtlich, dass damals die hiesige Gemeinde, obgleich am hiesigen Orte eine katholische Kirche war, zur Kirche und Schule in Lorzendorf geschlagen war und dass dem Schulmeister daselbst von hiesiger Gemeinde Nachstehendes entrichtet werden musste.

- 1.) von jedem Bauern (19 an der Zahl) ein Brodt a 1 Metze,
- 2.) zum Neujahr 19 Sgr. und an Ostern 9 1/2 Mandel Eier,
- 3.) von den übrigen Einwohnern 12 Sgr. 12 Pfg. und überdem noch 2 Thlr. 16 Sgr.

Nach Erzählungen der gegenwärtig ältesten Einwohner von hier ist ehemals im Gemeinde - und Hirtenhause, welche im Jahre 1919 abgebrochen wurde, Schule gehalten von einem gewissen Gruska, der zugleich das Schneiderhandwerk betrieb.

Im Jahre 1857 wurde die hiesige katholische Kirche, die längst baufällig und unbenutzt war, verkauft und abgetragen. Das alte Bauholz kauften Bauern aus Polnisch Marchwitz, die eben abgebrannt waren.

Um das Jahr 1844 herrschte im Nachbardorfe Simmenau, Kreis Kreuzburg die Cholera. Jeder Verkehr mit Simmenau war verboten, in die Kirche dorthin durfte niemand, es starben ganze Familien aus. Die vielen verstorbenen Menschen konnten nicht gleich beerdigt werden und lagen sogar auf der Strasse. Nach Hennersdorf, obgleich nur 5 Kilometer entfernt, hat sich die Krankheit nicht übertragen.

Im Jahre 1872 herrschten hier die schwarzen Pocken. Daran sind meist Leute in mittleren Jahren erkrankt und auch gestorben.

Im Sommer 1865 stieß der Arbeiter Kühnel aus Polkowitz, als er auf der Feldmark Hennersdorf nach Feldsteinen zum Chausseebau grub, auf Heidengräber, die 4 - 5 Fuß Durchmesser hatten, 5 - 15 Fuss von einander

entfernt waren und einen Fuss tief im sandigen Boden lagen. Die Asche, Knochen und einzelne bronzene Gerätschaften enthaltenen Urnen standen unter einer 5 Fuß hohen Rollsteinschicht, eine in kleineren Gräbern, zwei in den grösseren von Steinen mauerartig eingefast. Von den kleineren waren 2 , von den grösseren drei vorhanden. Auch Ringe von Eisen und Bronze (letztere Schlangenartig ziseliert) oval, 2 und 2 1/2 Zoll im Durchmesser, fanden sich dabei. In einem solchen grösseren Grabe zwischen den beiden 3 Fuss von einander entfernten Urnen, von Mauerartig gesetzten Steinen gedeckt - also hineingelegt - wurde Bernstein in der ungefähren Menge von acht Metzen in meist kleineren schon verwitterten unbearbeiteten Stücken gefunden.

Im Winter 1865 / 66 fand man einen grösseren Begräbnisplatz an einer sanften Lehne mit flachen Gräbern. Man entdeckte 13 zylindrische und gewölbte Steinkisten (10 kleine und 3 grosse) bei 1 Fuß Tiefe. Die kleineren zeigten 4 - 5 , die grösseren 7 - 8 Fuß Durchmesser, alle waren 5 - 15 Fuß von einander entfernt. Die Ausgrabungen wurden von dem Altertumsforscher Ullrich, früher in Breslau, jetzt Steinau a.O. ausgeführt.

Am 24. März 1865, Sonntag Lätare, brannte das Dominium Klein - Hennersdorf vollständig ab. Da die Gebäude aus Holz mit Strohdächern waren, war nichts zu retten; auch das Schloss brannte ab, dieses war mit Schindeln gedeckt. Nur der Schafstall, der abseits stand, blieb erhalten. Der Besitzer von Frankenberg war abwesend. Als er zurückkam und seine ganzen Gebäude in Flammen sah, fuhr er mit seinem Gespann in das Feuermeer hinein und wäre dort umgekommen, wenn ihm der Kutscher nicht die Pferde aus der Hand gerissen und mit knapper Not herausgekommen wäre.

Am 27. Mai 1867 wurde der Grundstein zu einer neuen evangelischen Schule gelegt. Am 31. Oktober 1867 wurde die Schule eingeweiht und bezogen. Lehrer war hier damals Traugott Müller, Scholze der Bauer Karl Loebner.

Im Jahre 1896 wurde hier eine neue katholische Kirche gebaut,, die am 1. November 1896 eingeweiht wurde.

In den Jahren 1903 bis 1906 wurde die Chausseestrecke Reichtal - Kreuzendorf - Proschau - Hennersdorf - Strehlitz gebaut.

Am 7. Juni 1905 fand die Grundsteinlegung zur evangelischen Kirche statt. Am 6. Juni 1906 erfolgte die Einweihung.

Die Begebenheiten aus neuerer Zeit sind Ihnen zum Teil bekannt, zum Teil sind sie Ihnen von älteren Leuten erzählt, auch führe ich seit 1865 eine Dorfchronik bis auf die neuere Zeit fortlaufend über alle Begebenheiten. Sie kann bei mir von jedem eingesehen werden.

Ich schließe nun meinen Vortrag. Ich werde aber, um Ihr Interesse für den Kriegerverein zu wecken, in der nächsten Generalversammlung einen Vortrag über andere Gebiet, wahrscheinlich über Entstehung unsere Familiennamen halten.

Abschrift durch Manfred Klisch, Hennersdorf



Die Gesamtfläche von 898,58 ha verteilt sich auf folgende Wirtschaften:

| Haus<br>Nr. | Name                       |           | Gesamt-<br>fläche | davon<br>Wald |
|-------------|----------------------------|-----------|-------------------|---------------|
| 3           | Golibrzuch                 | I Karl    | 25,13             | 10,00         |
| 2           | Wabnitz                    | Robert    | 2,35              |               |
| 7           | Loebner                    | Gerhard   | 43,34             | 5,00          |
| 9           | Wabnitz                    | Traugott  | 37,20             | 7,37          |
| 6           | Vogel                      | Johann    | 1,38              |               |
| 13          | Klisch                     | Wilhelm   | 11,05             | 3,02          |
| 8           | Kubis                      | Rudolf    | 33,24             | 2,25          |
| 17          | Fabian                     | Josef     | 6,75              |               |
| 21          | Brix                       | Johann    | 35,07             | 6,07          |
| 10          | Giernoth                   | Wilhelm   | 23,55             | 4,50          |
| 12          | Hielscher                  | Karl      | 9,41              |               |
| 14          | Giernoth                   | Karl      | 0,79              |               |
| 16          | Walda                      | Georg     | 0,63              |               |
| 18          | Walda                      | Erich     | 13,06             |               |
| 23          | Gorzolka                   | Johann    | 1,10              |               |
| 25          | Golibrzuch                 | Bruno     | 41,31             | 6,75          |
| 20          | Neugebauer                 | Georg     | 43,23             | 8,23          |
| 22          | Bastisch                   | Hermann   | 36,98             | 8,00          |
| 27          | Pietruska                  | Traugott  | 33,46             | 5,32          |
| 24          | Klisch I                   | Karl      | 4,93              |               |
| 26          | Golibrzuch                 | Alfred    | 27,97             | 5,50          |
| 29          | Golibrzuch                 | II Karl   | 18,47             | 3,25          |
| 31          | Gladis                     | Erich     | 16,41             | 4,00          |
| 28          | Nikolaus                   | Reinhold  | 9,61              |               |
| 35          | Brix                       | Erich     | 40,55             | 8,50          |
| 32          | Pohl                       | Christian | 9,79              |               |
| 39          | Walda                      | Fritz     | 6,85              |               |
| 36          | Wabnitz                    | Karl      | 54,17             | 17,54         |
| 34          | Friedrich                  | Walter    | 31,16             | 5,00          |
| 43          | Hentschel                  | Fritz     | 2,18              |               |
| 45          | Mokros                     | Karl      | 6,38              |               |
| 47          | Kosira                     | Paul      | 5,79              |               |
| 49          | Klisch II                  | Karl      | 2,28              |               |
| 51          | Lassek                     | Erich     | 7,83              |               |
| 53          | Weihrauch                  | Gottlieb  | 13,52             | 2,00          |
| 55          | Stry                       | Anton     | 6,97              |               |
| 40          | Von Loesch                 | Amaly     | 128,87            | 53,78         |
| 57          | Golibrzuch                 | Helmut    | 13,26             |               |
| 46          | Wollny                     | Johann    | 8,60              |               |
| 59          | Schrott                    | Martha    | 7,92              |               |
| 61          | Gluba                      | Gottlieb  | 5,96              |               |
| 63          | Kusch                      | Karl      | 9,20              |               |
|             | verschiedene unter 50 ar   |           | 3,10              |               |
|             | Friedhof, Sportplatz, Wege |           | 24,96             |               |
|             | und sonstige Flächen       |           | 6,00              | 6,00          |
|             | Zusammen                   |           | 898,58            | 172,05        |

In diesen Hektarflächen der Wirtschaften sind die Pachtflächen der Schule, der kath. Kirche und des Gutes von Loesch in Lorzendorf mit einbegriffen. Die 6 ha Wald gehörten zur kath. Kirche.